

Temporäre Verstärkung in der Diakonie-/Sozialstation

Die IAV-Stelle und die Betreuten Wohnungen im „Amalienhof“ haben für ein Vierteljahr personelle Verstärkung bekommen. Seit Anfang Januar ist Max Kübler aus Dürrenzimmern innerhalb der Diakonie-/Sozialstation Brackenheim-Güglingen (DSS) tätig. Im Rahmen seines Studiums zum Sozialarbeiter im Gesundheitswesen ist der junge Mann das sogenannte Fremd-Praktikum in unmittelbarer Umgebung seines Heimatortes bis Anfang April beschäftigt.



Seit Oktober 2017 ist Max Kübler an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart eingeschrieben und arbeitet in der Psychiatrie am Klinikum Stuttgart. Vor seinem Studium hat er an der DSS in Brackenheim ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) absolviert – und das hat seinen künftigen Berufswunsch offensichtlich geprägt.

Jetzt unterstützt er Christine Hafner (rechts im Bild) bei ihrer täglichen Arbeit. Bei der Betreuung der Demenz-Gruppe ist er dienstags ebenso im Einsatz wie beim Mittagstisch, der von der IAV-Stelle organisiert und jeden Mittwoch im „Konrad-Sam-Gemeindehaus“ angeboten wird. Selbstredend wird Max Kübler auch in Beratungsgespräche eingebunden.

„Es ist toll, wie sich Max mit guten Ideen und sehr zuverlässig in die Arbeit einbringt. Keine Aufgabe ist ihm zu viel“, lobt Christine Hafner den Praktikanten in höchsten Tönen.

Bei der Betreuten Wohnanlage „Amalienhof“ wird Max Kübler von Hausleiterin Andrea Rinderer (links im Bild) ebenfalls in die tägliche Arbeit eingebunden. „Er hat jetzt schon ein ganz ordentliches Paket bewältigt, über 70 neue Leute kennengelernt, zwei Veranstaltungen selbstständig geplant und unterstützt mich auch bei Verwaltungsarbeiten sehr gut“, freut sich Andrea Rinderer.

In beiden Betätigungsfeldern kann man nur erahnen, wieviel Vor- und Nachbereitung bei der Betreuung älterer Menschen eingebracht werden muss. „Es ist keine Kaffeekränzchen-Begleitung, sondern einfühlsame, oftmals auch zeitintensive Arbeit“, stellt Andrea Rinderer in den Vordergrund. „Uns ist wichtig, mit diesem Praktikum einen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung junger Menschen in der Diakonie zu leisten“, merkt sie abschließend an.

Sowohl Christina Hafner als auch Andrea Rinderer fühlen sich bestens von Max Kübler in ihrer täglichen Arbeit unterstützt. „Man merkt, dass er kein Neuling ist. Das FSJ bei unserer Diakoniestation wirkt sich sehr positiv aus“, heben die beiden besonders hervor.

In welche Fachrichtung sich Max Kübler nach seinem Studium entwickeln will, lässt er noch offen. „Ich habe ja noch ein paar Semester Zeit“, lässt er seine weitere Zukunft offen. Aus seiner Sicht gibt er die anerkennenden Worte an seine „Chefinnen“ zurück und lobt die gute Kooperation innerhalb der DSS in Brackenheim. –rob/Foto: Roland Baumann.